

Handout zur Predigt am 17.12.2023 in Berlin-Lankwitz, Andreas Hinz

Johannesevangelium 14,6 (13,38-14,11) – „Jesus – Weg, Wahrheit, Leben“ Reihe Jesus einzigartig Teil VI

Manche Dinge haben kaum eine Wirkung auf uns – weil sie zu groß sind. Wir erfassen sie nicht. So ist es mit vielen Worten, die Jesus gesagt hat.

Wir sind alltäglich eher an „kleine“ oder sogar banale Worte gewöhnt. „Hallo, ich esse grad Würstchen.“ Was man halt so smst! Überlegt einmal miteinander: Wie würden sich eure nächsten Sätze verändern, wenn sie Bedeutung haben sollen, und zwar nicht nur für euch selber, sondern auch für den, der sie hört oder liest? Welche Worte, die ihr weitergebt, haben das Potential Gemeinschaft zu schaffen oder zu heilen? Welche Worte können nicht nur eine emotionale Wirkung hervorrufen, sondern beleben oder Hoffnung vermitteln? Jetzt machen wir den Horizont noch größer: Sucht einmal nach Worten, die nicht nur für euch und euren Gesprächspartner, sondern für eure ganze Umgebung Gewicht haben oder gar für die gesamte Stadt! Nicht nur unmittelbar für den Augenblick wichtig mitten im Dezember 2023, sondern die sich noch in den nächsten zehn Jahren bewähren! Findet ihr vielleicht miteinander im Hauskreis solche Worte?

Jesus sagte: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden...!“ ?

Ihr erinnert euch!? Wenn das stimmt, dann kann es nicht wundern, warum wir, die wir an Emojis oder Aussagen für den Moment gewöhnt sind, viele seiner Worte nicht auf Anhieb erfassen.

So ähnlich ging es mir mit dem Wort von Jesus aus Johannes 14,6:

Was bedeutet das für mich persönlich? Wie ist das bei euch?

Um das große Ganze besser zu erahnen, müssen wir eine ganzes Stück zurück, also genauer gesagt: ziemlich an den Anfang.

In der sogenannten Urgeschichte, im 1. Buch Mose wird vom vom Sündenfall und vom Garten Eden erzählt. Davor: ein flammendes Schwert. Kein Rückweg! Kein Hineinkommen! - Jesus sagt: „Ich bin der Weg!“ Nur in der Person von Jesus kannst du zum Vater in die verlorene Gemeinschaft zurück. Denn er alleine hat freien Zugang! Der Rückweg zum Vater im Himmel ist also eine Beziehung! Den Weg gehen bedeutet also, dich ganz an Jesus zu hängen, so dicht wie möglich bei ihm zu sein, so dass du erkennbar zu ihm gehörst.

„Ich bin die Wahrheit“ – Die Schöpfung war ja sehr gut – von höchster Prüfinstanz bestätigt. Sie war wahr, weil sie direkt aus Gottes wahren Wesen kam. Und dann die Schlange! Diese betrügerische Infragestellung dessen, was Gott gesagt hatte, und

das zersetzende Misstrauen. Seither ist der Mensch geprägt von der URLüge, auf die er hörte, und hat nun eine Neigung, dem Bösen zu glauben und es für plausibler zu halten. Die Bibel würde formulieren, wir leben in der Lüge. Je mehr wir uns aber wieder der Bestimmung Gottes für uns annähern, desto mehr werden wir wahr! Jesus sagt: „Ich bin die Wahrheit!“ Wir können also nicht die Wahrheit *haben*, weil sie eine Person ist, aber wir können ihr glauben und uns von ihr verwandeln lassen.

Und dann noch der Baum des Lebens mitten im Garten: Da geht es nicht um bloße Existenz. In Fülle leben. Leben gibt es vor Gott nur in Form von Gemeinschaft, nicht separat. Einem Zusammenleben und Zusammenwirken, das das Eigene ergänzt, beglückt und beflügelt. Der Baum des Lebens steht für ein Leben, das nicht vergeht und ewige Dimension hat. Ein unzerstörbares Gut, weil es direkt aus Gott selber schöpft! Und Jesus sagt: „Ich bin das Leben!“ - „Niemand kommt zum Vater als durch mich.“ Es ist derselbe Weg, auf dem Gott Mensch geworden ist. Auf dem er uns in unserer Gottlosigkeit nahekommt. In Jesus.

Wichtig ist die Situation, in der Jesus dieses Wort ausspricht: es nähert sich eine finstere Phase, in der die Jünger ins Chaos geraten, Lügenmächte die Straße beherrschen und Tod und Gewalt triumphieren. Ist das nicht hochaktuell?! Doch vorher noch: Feierliches Zusammensein im vertrauten Kreis, festliches Essen. Jesus sieht, mit welcher Wucht die Ereignisse seine Jünger treffen wird, und bereitet sie vor, indem er das Undenkbare ausspricht: Einer der Apostel wird ihn an die Feinde verraten, einer – der Fels genannt wird – wird ihn vor Angst verleugnen, alle anderen werden ihn im entscheidenden Moment verlassen und ihrer Panik folgen. Alles das, was Jesus über sich sagt, scheint in Kürze in Frage gestellt zu sein. Zumindest will das der Feind: Weg, Wahrheit, Leben – sein Weg hat ein Ende auf der Schädelstätte; die Unwahrheiten gewinnen den Prozess und die Köpfe der Mehrheit, und die Wahrheit verstummt; Tod und Empörung jubeln unter dem Kreuz, wo das Leben stirbt.

Doch mitten in das Entsetzen der Jünger spricht Jesus nun hinein: „Euer Herz werde nicht erschüttert!“ Herr, wie geht das? Die folgenden Worte sind die Ausrüstung, um nicht erschüttert zu werden! Er sagt ihnen, worauf es jetzt ankommt: „Vertraut Gott, und vertraut mir!“ Und dann redet er vom Kommenden, von ihrer Verbundenheit in einer Weise, so dass deutlich wird: Jesus bleibt aktiv für sie und kümmert sich um ihre Zukunft. Alles, was an Schlimmen geschehen wird, kann dem nichts anhaben: 14,1-6. Als wäre es diesbezüglich nicht der Rede wert. Denn: Hier ist der Weg zurück aus dem grassierenden Verderben, hin zum Frieden mit dem Vater aller Dinge. Golgatha ist keine Sackgasse, sondern der Durchbruch. Hier ist die Wahrheit, die weder Propaganda noch offizielle Gerichtsurteile beseitigen können. Hier ist das Leben, das auch der Tod nicht nehmen kann. Hier ist der Felsen im Chaos, sogar im Scheitern: Hierher musst du zurückkehren, wenn du abgekommen bist! Hier ist der feste Punkt, der nicht erschüttert und fortgerissen wird: Jesus! „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ Das könnt ihr allem Erschütternden entgegensetzen!